

Herausforderungen für den nächsten IOC-Präsidenten: Geopolitik und Geschlechterpolitik

Die Wahl des neuen IOC-Präsidenten steht bevor. Angesichts geopolitischer Spannungen und Geschlechterfragen wird die Herausforderung groß sein, den Kurs der Olympischen Bewegung zu steuern.

Es ist die einflussreichste Position im internationalen Sport, mit enormen Risiken, hohen Erwartungen und weitreichenden Konsequenzen. Der Inhaber dieser Rolle hat großen Einfluss auf die Gestaltung des globalen Sportgeschehens und erzählt dessen Narrative, verfügt über außergewöhnliches politisches Gewicht und leitet ein Budget in Milliardenhöhe.

Wahl des neuen IOC-Präsidenten

Am Donnerstag wird einer von sieben Kandidaten gewählt, um die Verantwortung als zehnter Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) zu übernehmen. Dies geschieht durch die über **100 Mitglieder des IOC**. Der neue Präsident tritt in die Fußstapfen des scheidenden Präsidenten Thomas Bach, der in seinen 12 Jahren im Amt eine der bemerkenswertesten Phasen in der Geschichte der Olympischen Bewegung geleitet hat.

Der Nachfolger von Bach – **der im Juni offiziell übernehmen wird** – kommt zu einem Zeitpunkt globaler geopolitischer Unsicherheiten, mit Fragen zur Richtung der Olympischen Bewegung im 21. Jahrhundert und mehr Fokus als je zuvor auf Themen wie Geschlechtsidentität und Gleichheit.

Reintegration von Athleten aus Russland und Weißrussland

Mit weniger als einem Jahr bis zu den Winterspielen 2026 in Mailand-Cortina wird eine der ersten Aufgaben sein, ob und wie russische und weißrussische Athleten wieder in die Olympische Gemeinschaft integriert werden können.

Nach der umfassenden Invasion der Ukraine durch Russland im Februar 2022 verhängte das IOC ein allgemeines Teilnahmeverbot für Athleten beider Länder. Allerdings genehmigte die Organisation etwas mehr als ein Jahr später im **März 2023**, dass diese Athleten als neutrale Teilnehmer an internationalen Sportveranstaltungen teilnehmen dürfen, vorausgesetzt, sie erfüllen **strenge Zulassungskriterien**.

Insgesamt nahmen 32 Athleten – 17 aus Russland und 15 aus Weißrussland – ein Angebot des IOC an, um unter der Flagge des Individuellen Neutralen Athleten (AIN) an den letzten Olympischen Spielen in Paris teilzunehmen. Thomas Bach erklärte kürzlich gegenüber **CNN Sports**, dass zukünftige Entscheidungen im besten Interesse der Athleten und nicht ihrer Nationalität oder geopolitischen Ereignisse getroffen werden sollten. Er betonte: “Es geht nicht um Russland. Es geht um die Athleten. Jeder, der die Regeln befolgt, muss das Recht haben, an den Olympischen Spielen teilzunehmen, Punkt.”

Russland hat bereits erklärt, dass es für seine Teilnahme 2026 kämpfen werde, während die Ukraine das Olympische Komitee aufgefordert hat, **entschlossen zu bleiben und russische sowie weißrussische Athleten fernzuhalten**. Die Qualifikationsveranstaltungen **laufen bereits** und der Konflikt in der Ukraine hält an, weshalb schnelles Handeln erforderlich ist.

Die Herausforderungen unter der Trump-Präsidentschaft

Eine weitere Herausforderung wird die Politische Landschaft unter der umstrittenen Trump-Administration in der Vorbereitungszeit auf die Olympischen Sommerspiele 2028 in Los Angeles sein. Während Bach die Beziehung zwischen dem IOC und Präsident Donald Trump als positiv dargestellt hat, könnte der direkte und disruptive Führungsstil von Trump eine enorme Belastungsprobe darstellen.

Trump wird, mehr als jeder andere Staatsoberhaupt der vergangenen Spiele, seinen eigenen Stempel auf die Veranstaltung drücken wollen. Als Staatsoberhaupt der Gastgeberation wird er voraussichtlich die Olympischen Sommerspiele am 14. Juli 2028 offiziell eröffnen.

Die CNN Sportanalystin Christine Brennan kommentierte: "Donald Trump wird zur wichtigsten Figur außerhalb der Olympischen Bewegung. Dies ist ein Mann, der Sport liebt und sich auf jede erdenkliche Weise in den Sport einbringen möchte. Ich sehe ihn als große Kraft innerhalb dessen, aber auch als sehr disruptive Kraft."

Trump hat bereits angedeutet, dass Visa für bestimmte, aus LA-gerichtete Athleten aufgrund ihrer Nationalität und der Auslegung der Geschlechtsidentität durch die Regierung verweigert werden könnten. **Da bereits Teams der Zugang zu den USA verweigert wurde** und die Beziehungen zwischen den USA und einigen langjährigen Alliierten sich verschlechtert haben, wird der nächste IOC-Präsident einen schmalen Grat zwischen der Wahrung der Neutralität und der universellen Teilnahme sowie einem pragmatischen Ansatz finden müssen, um sicherzustellen, dass alle 206 Nationalen Olympischen Komitees, einschließlich des Flüchtlings-Olympiateams, im Athletendorf vertreten sind.

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at